



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No [78] Anno. 1697, den 28. September.

1697

RECAUTIONALIS DEIN PARVASO



Anno. 1697. den 28. September.

Die Virtuosi nahmen aus der jüngsten Gazette / in welcher von
einer Prinzessin von Tarenta / gedacht wurde / Gelegenheit /
E. Majest. zu befragen / aus welchem Hause Hochgedachte
Prinzessin entsprungen / und mit wem dieselbe vermählet gewesen?
Apollo ertheilte / ihrem Verlangen / ein Genüge zu thun / folgende
Antwort: Diese Fürstin Namens Emilia, ist ein Tochter Wilhel-
mi, mit dem Beynamen des Weisen / Landgrafen in Hessen / und
Amalia Elisabethz, einer gebornen Gräfin von Hanau / imgleichen
der jetzigen Königin in Dennemarek / und der Landgrafen / von Hessens
Cassel Vaters Schwester gewesen / und 1626 den 11 Febr. gehobren
worden. Als nun nach ihres Vaters Ableben 1637 ihre Frau Mutter
die Regierung verwaltete / und bey damahligen schweren Kriege /
beständig die Schwedische partie hielt / fügte es sich / daß der Franz.
Fürst Henry Carl de la Tremoille, Prince de Tarente, nebenst an-
dern vornehmen Herren bey der Hessischen Armee diente / und sich
mit dieser Prinzessin den 1 May 1643 vermählete: Welcher aber
noch vor Ausgang des Deutschen Kriegs in Holländische Dienste
ging!

ging, und darinnen dermassen avancirte / daß er 1664 / die Commendanten-Stelle zu Herxogenbuisch / und im folget: den Jahr darauff / das Generalat über die Holländische Cavallerie erlanete. Im Jahr 1670 machte er sich wieder in Frankreich / nahm die Catholische Religion an / und verließ dieses Zeitliche 1672 den 14. Septembris zu Thouars. Von welcher Zeit an / sie sich als Witwe / bald in Deutschland / bald in Dennemarck / bald in Frankreich / aufgehalten / und dieses Welt-Leben 1697 den 15. Febr. gute Nacht gegeben. Mit ihrem Gemahl hat sie vier lebende Kinder / nemlich 2 Prinzen / und so viel Prinzessinnen / gezeuget. Unter denen Prinzen heisset der erstgebohrne Carolus Belgicus Hollandus, Dn. de la Tremoille, Duc de Thours, Pair de France, und hat sich vor wenig Jahren / mit des Herzogs de Crequi einzigen Prinzessin trauen lassen. Ihr zweyter Sohn Fridrich Wilhelm de la Tremoille, Prince de Talmont, ist ein Abt / wie auch Dohm-Herr zu Straßburg. Die älteste Tochter aber Charlotta Amilia, wurde 1680 19. May mit dem Hochseligen Grafen Anton Güntern von Oldenburg / vermählet / hielt sich zu Neuenburg nach dessen Tode auff / betrat zu Ende des 1696 Jahres daselbst die allgemeine Welt-Bahn / wurde zu Oldenburg kurz darauff den 17. Decembris unter einer wohl ordonirten Procession ihrem hochgedachten Ehegemahl in dem Hoch-Gräff. Begräbniß beigefellet / und ist diejenige / von welcher die Zeitungen anders bemeldet / daß wegen der Prinzessin von Taranta im Oldenburgischen eine Commission angesehet worden. Womit / nach ersolatem Stillschweigen / die gesamte hohe Assemblée sich / gegen Seins Majest. / achührend bedankte / ich aber / eifersüchtig mich nach

Stockholm

verfügte / wohin man der Rede nach / alle Gouverneurs aus denen Teutschen Provinzien zu kommen beschliget / und wolten einige ominiren / daß solches wegen der im bevorstehenden Monath Novembris angesehten Königlichem Begräbniß geschehen. So lief auch ein Gerüchte / ob wäre dem in der Ost-See herum schwermenden Capitain Barthen angeheutet worden / sich der Küsten und des Gebietes dieses Reichs zu enthalten / oder gewärtig zu seyn / daß man andere Measures gebrauche. In

Copenhagen

war Seine Königl. Majest. jar von Friederichsburg zum hohen Präsidat des höchsten Gerichts / so bereits seinen Anfang genommen / angelanget / man vermuthete aber / daß solche bey dem wieder eingefallenen guten Wetter nicht lange hier beharren / sondern sich zu fernerer Belustigung wiederum dahin erheben würde. Und wie man hier nach denen aus

Gra

Grafen Haag übermachten Briefen judiciren wolte / so dörffte die Königlich Kaiserliche Majest. lieber ein Equivalent vor Straßburg / als solchen Ort / wie er tempore occupationis gewesen / von Frankreich annehmen / zumahlen diese Eron dadurch gemüssiget werden möchte die Kehler und andere Schanzen zu demoliren / und dörfften sich sodann die contradicirenden Reichs Fürsten zur Einwilligung auch bequemen.

In Schleswig wurde Seine Hoch Fürstliche Durchl. der regierende Herzog / aus dem Emserbade den 26 dieses eingewartet / und wie man mich versicherte / solten dero Troupen nach diesen Landen ihren Marsch beschleunigen. An der

Nieder-Elbe.

wurde der durch jüngst beschenehen Sturm verursachte Wasser-Schade von allen Ecken hervergrössert : Daß aber der sogenannte glückliche Matthias so vor Stade angehalten / und wiederum frey gegeben / mit seinem reichen Fange solte unglücklich gewesen / oder gar verunglücket seyn / solches besand sich ganz anders / und ward selbiger nun glücklich an dem Orte / wo er hin getwolt / angelanget. Doch sagte man in

Stade /

wie die Schwinger Schanze an Pallisaden und Wällen dergestalt übel zugerichtet / daß sie fast nicht mehr zu erkennen / und wußte auch der arme Landmann im alten Lande nicht wie Er den Winter Saamen unserer aller Mutter künftigen Monnat arbetrauen solte / weil ein sogenanter Behr durchgebrochen / und dadurch die ganze Gegend unter Wasser gesetzt worden. Unterdessen hatte man vor meiner Ankunfft eben die Monsterung über Fliehe in diesem Stifte belegene Königlich Troupen gehalten / und solte hinkünftig damit fortfahren / und sodann die Quartiere verendert werden. Und weil 3 Reuter sich in der unzulässigen Finger-Profession exerciret / so hatte man solche unsern Horneburg in Gegenwart 300 von der Cavallerie 6 mahl durch die Spießruten gejagt / hernach die Verbrecher mit Bockshörnern auff dem Kopffe zwischen denen Pferden in diese Stadt gebracht / herum / und endlich ins Stockhaus geföhret / und solten selbige nun 2 Jahr in dem Karren gehen. In dem

Lüne.

Lüneburgischen

hatte ein sicherer Freund aus Holland überbrieset / daß die Friedens-Abhandlungen zwischen denen Kaysertlichen/ des heiligen Römischen Reichs/ und denen Französischen Bevollmächtigten zwar noch immer fort gesetzt würden/ und hätten die erstern von der Cron Frankreich zu dem anerbothenen Equivalent vor Straßburg noch einen Zusatz begehret: Welche aber / weil die Allirten bereits getrennet/ nun schwerlich etwas erhalten dörfsten / und solten die Französische Plenipotentiarii gesagt haben / wie sie ein mehrers einzuwilligen nicht in Commissis hätten. So lebte man auch wegen des Herzogthums Lüneburg nicht auffser Sorgen / indem die Französische Crone zwar der Spanischen die wieder Einräumung zu gesagt / dennoch aber anigo unter der Hand beschäftiget wäre/ der selben gleichfals an einständiges Equivalent zu geben / und würde sich solches am besten bey bevorstehender Auswechselung der Friedens-Ratificationen ausweisen. In

Dresden

erwartete man sowohl den Erz-Bischof von Raab / als den geheimen Rath Rumor / nunehro würcklichen Ober-Hof-Marschal/ und den geheimen Rath Bruchlingen von Cracau/ bey deren Arrivement/ wie man sagte/ die Reduction des hiesigen Hofes acendert/ und einige alte geheime Räthe wiederum in Dienst genommen werden solten. Bey der Erönung in Pohlen solten die Polacken sich ihrer Freyheit wohl bedienen / und / wenn sie in Streit gerathen/ die Säbel nicht selten entblöset haben. Und obgleich der Primas Regni die Noblesse in Litthauen/ groß und klein Pohlen/ wieder die hiesige Parthey auffgewiegelt/ so achtete man doch dieses nicht groß/ weil Ihre Majest sich mit dero Armee der Stadt Warschau bemächtiget / und von denen anbenachbarten Potenzen alle Hülfe zu gewarten hat. Inmittelst lief ein Gerüchte / ob wären hier Brieffe aus Desreich dieses Inhalts zu sehen/ daß die Kaysertlichen Temeswar mit Sturm erobert / und dabey 5000 Mann verlohren hätten ; Allein man stelte solchen keinem Glauben zu / wohl aber / wie der Graf Marghiat zu solchem Unternehmen dahin verabschicket worden/ und solten ihm die zu solcher Belägerung gehörigen Requisita aus Ofen zugesand werden. In Ver.

Berlin

hoffte man / zu Folge Pöhlischen Briefen / ehestens einen gültlichen Vergleich / wie bund es auch anders damit ausgehen / zumahlen sich schon einige Contysten / weil der König versprochen / sich nicht an ihnen zu rächen / auff den rechten Weg gebracht / sondern sich auch die unter Pöhlischen Schutz befindlichen Städte Danzig / Thorn und Elbingen / vor den gekrönten König erkläret / und wegen solcher Coronation alle erdenckliche Freude bezeuget haben. Zu

Wien

hatte der Käyserl. Hof Ordre gestellet / eine Menge Bomben / Carcassen und andere Vulcanus-Behr nach Ungarn zur Käyserl. Haupt-Armee zu verabsenden / damit der commandirende Feld-Marschall / Prinz Eugenius / noch vor dem Ausgang dieses Feldzugs / denen Türcken die Anno 1552 einbekommene Bestung Temeswar / entweder aus denen Zähnen reißen / oder wenigstens durch eine schwere Bombardier- und Einäscherung in solchen Stand setzen möge / damit deren Exportirung künftiges Jahr denen Christen nicht schwer fallen möchte. Und weil ein aus solcher Bestung übergelauffener Hussar versichert / daß die Muselmänner / wegen der grausamen erlittenen Niederlage / in größter Bestürzung lebten / auch der Groß-Sultan / bey seiner Abreise nach Panzova / den dasigen Bassa und Commandanten befehliget / bey einer erfolgenden Belägerung die Extremität der Teutschen nicht abzuwarten / sondern um das Volck zu schonen / sodann zeitig zu capituliren: Als dörrften die Käyserl. sich wol leicht dieses Platzes / daferne bey währender Attaque das Wetter beständig / Meister machen. Überdies hatte man auch aus Ungarn / daß die Käyserliche Macht aufgebrochen / und sich bis klein Canischa gezogen / indem die dickköpfigen Türcken / so auff der Wahlstatt geblieben / einen solchen abscheulichen Gestanck von sich gegeben / daß man in Sorgen gestanden / die Christen möchten von solchem insiciret werden. Unter der Beute so man jüngst gemelter massen überkommen / sol des Groß-Sultans Schlacht-Schwerdt oder Pallasch nebst dem Zelte allein am Wehrte über 40000 fl. / ausser der Krieges-Cassa die man auff 3 Millionen schätzt / betragen. Zu
Re:

Regensburg

auff der hohen Reichs: Versammlung hatten die anwesenden hohen Ministri Ihrer Kaysertlichen Majest. Commissions: Decret ad referendum angenommen/ um deßfals von ihren Principalen behörige Nachricht einzuziehen: Auf gleiche Weise war es auch bey solchen Reichs: Gliedern mit denen Propositionen ergangen / welche die Herren Commissarii/ Ihrer Kaysertlichen Majest. halber/ in significanten Terminis wegen einer perpetuellen Krieges: Macht von 120000 Mann abgelegt / welche zur Reichs: Securitat von denen gegen Franckreich angranzenden Kreisen/ nach dem Model einer Association/auff die Beine gebracht / und sowol bey Friedens / als Krieges: Zeiten gebraucht werden konten. Zu

Frankfurt

hielte man eben wegen der in Ungarn wieder den allgemeinen Christen: Feind erhaltenen Victorie ein Dank: Fest/ und wurden die Canonen rund um die Stadt herum tapfer geschossen. Indessen referirten Passagiers aus Heydelberg wie sich bey der unsern solcher Stadt unter dem Marggrafen von Baraitz stehenden Armeer nun alles geendert / indem die dahin zur Schif: Brucke uberbrachten Schiffe aufswagen nach dem Rhein: Strom verabfuhret worden. Hingegen stunde die Feindliche Macht unter dem Commando des Marschal de Choiseul noch im vorigen Lager zwischen Alzey und Obernheim/ und machte nun Mine sich nach dem Gebirge zu ziehen.

Zu

Mainz

erzehlte man mir/wie die hiesigen Parthey: Ganger kurz vor meiner Ankunft 300 feindliche Grenadiers an einem vortheilhaftesten Orte unversehens uberfallen / und solche durch ein Zahlreichen Bley: Regen theils in den ewigen Schlaf gewieget / theils hier gefanglichen eingebracht / gute Beute gemacht / und darauff gleich wieder auff den Fang ausgegangen/ um / falls etwann der Friede erfolgen sollte / vor dessen Endigung noch etwas zu erschnappen. Wie ich in das

Allirte Lager

vor Ebernburg kam/ zogen die Franzosen eben mit fliegenden Fahnen / Ober: und Unter: Gewehr / 3 Schuss Pulver und 19 Officiers: Wagen aus solchem festen Schlosse / nachdem sie vorher

vorhero gewerckt / daß die Teutschen mit ihren Approchen
bis an die Manren kommen/eine zulängliche Freche gemacht/
und darauß stürmen wollen. Die Stücke aber / und andere
Sachen / die ihrem König gehörig / waren zurück geblieben.
Und weil der Kaiserliche General-Lieutenant Ordre gestellt/
20 Brücken über den Wälsteiner Bach zu schlagen / als ver-
meynten nicht wenige/daß es mit dem Feinde noch zum Truf-
fen kommen werde/so die Zeit lehren muß.

Nieder-Elbe.

Man hat noch keine zuverlässige Nachricht / ob die Christen in
Ungarn Temeswar belagern / oder die Campagne mit der
gloriosen Victorie schließen werden / und muß das Wetter
den Ausschlag geben. Wo das erste beschehen solte/ ddr:ste
die Ergebung dem mehr besaaten herrlichen Siege auff dem
Fusse folgen/weil die feigen Ottomannen in größter Conser-
vation stehen / und der flüchtige Groß-Sultan in 72 Stun-
den/wegen des Schreckens/ 12 Ungarische Meilen fortgesilet.
Und weil der Pöbel in Türckey lange Zeit nach dem Frieden
gesesszet / der hochmüthige Groß-Sultan aber sich immer
durch einen gewissen frembden Minister zur Hofnung eines
erfolgenden Sieges verleiten lassen / so ddr:ste dieser wohl
übel angesehen/ jener aber einen seidenen Strick zum gratial
bekommen / welches sonder Zweifel auch eine der Ursachen
mit/ warum er geweinet / absonderlich wenn die Rebellen in
Asien / wie bey dergleichen unglücklichen Fällen anhero fast
allezeit beschehen / auch wiederum einen Außstand erwecken
soltten.

Laut Holländischen Briefen sind in dem vor hent 8 Tage
gehaltenen Sturm verschiedene Französische Capen auff die
Maas getrieben/ und durch die Anwohner überwältiget wor-
den. So sind auch auff solcher Riviere bis 30 Hering-
Busen meist redlos ins Flië gefallen / von welchen viel Men-
schen in die See geschmissen / und nicht wenig Heringe über
Bord geworffen worden. Viel Häuser sind weggeschwem-
met/die Dämme durchbrochen/ viel Schiffe geblieben/beschä-
diget oder auff Pfäle und Land gesetzt / und in Summa ein
unbeschreiblicher Schade aetchehen. 6 Kriegs-Schiffe sind
im Tessel sonder grosse Mast eingelauffen / und
ist der Tesselische Dyck oder Damm zwischen dem sogen:uten

allen

alten und neuen Schilde durchgebrochen / so das ganze En-
land unter Wasser gesetzt. Der Moscovien-Fahrer die Jgf.
Cathrina / so vor den Sturm schon fest gefessen / ist durch das
Ungewitter in Stücken zerstoßen / und der Steuermann und
Junge / die es bewachten / verunglückt. Zu Petten sollen
auch einige Menschen erossen seyn / und in Holland viel Bret-
ter / Balcken und ander Holz angetrieben kommen. Hinge-
gen erwartet man den Sohn des Französichen Ambassa-
deurs / Mons. Harlay im Haag mit der Ratification und
Paß-Porten / nach Frankreich zu fahren alle Stunden / man
meinet aber / nicht das dieser zwischen Spanien / Frankreich /
Engelland und Holland gemachte particulair-Friede sol pub-
liciret werden / bevor der General-Friede mit dem Rñser und
dem Römischen Reiche / so schon meistens auch seine Rich-
tigkeit hat / geschlossen. Der Rñserliche Ambassadeur / Graf
Canniz / hat von den Prinz von Baden einen Expreffen mit
diesem Rapport bekommen / das er die Zeitung vom Waffen-
Stillstande 2 Stunden nach der Ubergabe Ebernburg erha-
ten. Befagter Waffen-Stillstand ist auch sowohl in denen
Spanischen / Holländischen und Französichen Gebieten in de-
nen Niederlanden publiciret / und ist der Cattinat mit seinem
Läger in die Limien / Villeron in das Amt Aeth / Boufflers nach
Mons / und Harcourt nach Dinant zurück gewichen / so das
selbe / allem Ansehen nach / ehestens vollends an die Länder rü-
cken werden / so der Cron Frankreich verbleiben sollen. Die
Pferde / so dem Holländischen Estaat gehören / sollen denen
Ehur-Bayerischen Reutern vor einen civilen Preis überlas-
sen werden / welche künftiges Jahr in Ungarn wider den Tür-
cken dienen sollen. Seine Ehur-Fürstliche Durchl. von Bay-
ern ist von Brüssel nach Looh zu Ihrer Groß-Britannischen
Majest. gangen / welche letztere nach dem Läger zu Cochelberg
Ordre gesand / das die Hanover-Münsterischen und andere
auxiliaire Völcker nach Haus marchiren solten / der Rest der-
selbigen Armee aber solte die Ankunft des Prinzens von
Baudemont abwarten / welcher sich gleichfals auch zu Looh
bey dem Rñige von England befindet.

Diese Relation ist zu finden bey Nicolaus Spiering / Buchdrucker
nun nahe an der Maria Magdalenen Kirchen wohnend / und
in seinem Convois gleich gegen dem Rathhause über
in Hamburg.